

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Sterzwinkel

Mit großer Sorge verfolgt die Bürgerinitiative die Umweltaspekte, welche mit dem geplanten Neubaugebiet Sterzwinkel auf die Gemeinde Hirschberg zukommen. Es ist unverständlich, dass die Gemeinde gegen Empfehlungen der Landesregierung, insbesondere der Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) ein Neubaugebiet derartigen Ausmaßes durchführen möchte.

Wir zitieren die Umweltministerin aus ihrer Pressemitteilung vom 3. Mai 2007:

„Die Entwicklung ist Besorgnis erregend. Das ist ein Verlust für Natur und Umwelt und geht zu Lasten unserer Böden sowie der biologischen Artenvielfalt. Die mit dem steigenden Flächenverbrauch wachsende Zersiedlung unserer Kulturlandschaften führt außerdem zu Einbußen in der Lebensqualität der Menschen.“

Und weiter:

"Städte und Gemeinden hoffen, die Nachfrage nach Wohn- und Gewerbegebieten auf Ihre Gemarkung zu lenken. Statt mit einem qualitativ gewandelten Angebot reagieren die Kommunen häufig mit der Ausweisung neuer Areale. Das ist aber eine sehr kurzsichtige und mittelfristig nicht erfolgreiche Siedlungspolitik".

Ferner:

„Bei der Neuausweisung von Wohngebieten und Gewerbegebieten am Rand oder außerhalb des Siedlungskerns sei daher besondere Vorsicht geboten. Baugebiete auf der grünen Wiese werden sich nicht mehr füllen und drohen zum Teil sogar zu veröden. Nicht ausgelastete Neubaugebiete bedeuteten so nicht nur ein Verlust naturnahen Lebensraumes, sondern führten zu immensen Kosten in den kommunalen Haushalten, wenn die Nachfrage sinke und Erschließungskosten nicht gedeckt werden könnten. Hinzu komme ein verstärkter Trend zum Leben in der Stadt. Wohnraum in urbanen Räumen wird sowohl von älteren Menschen vermehrt nachgefragt, die nicht mehr gern allein im Grünen wohnen, wenn die Kinder aus dem Haus sind, wie auch bei Familien mit Kindern, die kurze Wege zu Einkauf, Schule und Arbeit schätzen. Wir stellen fest, dass kompakte Siedlungsstrukturen mit kurzen Wegen und einer guten Anbindung an die örtliche Infrastruktur gefragt sind.“

Täglich werden in Baden Württemberg täglich ca. 9,4 Hektar Land für Verkehrs- und Siedlungszwecke genutzt. Dies entspricht der Größe von etwa 14 Fußballfeldern. 14 Fußballfelder Natur vernichtet! Für immer! Dennoch scheint sich eine Mehrheit im Gemeinderat diesen Argumenten vehement zu widersetzen und gibt sich wenig beeindruckt. Wie kann das sein? Auch die Befürworter haben Kinder und Enkelkinder. Was werden sie diesen in den nächsten Jahren sagen, wenn der Klimawandel immer offensichtlicher wird und die nachwachsende Bevölkerung fragt: „Was habt ihr dagegen getan?“ Was denken die Befürworter, woher der Klimawandel kommt? Es ist kein großer Knall sondern ein sehr langsamer schleichender Prozess, der durch kleine (und größere) Eingriffe in die Natur geschieht. Und alle machen mit, Hirschberg insbesondere.

Auch Gemeinderatsmitglieder können sich dem Klimawandel nicht entziehen. In den letzten Wochen haben wir in der Presse wieder viele Naturkatastrophen in der näheren Umgebung hautnah erleben können. Hirschberg wurde bis dato noch weitestgehend verschont. Vielleicht liegt es gerade am Luftaustausch, den unsere Gemeinde genießt. Was wird aber geschehen, wenn wir diesen immer weiter einengen? Wer garantiert die Unbedenklichkeit? Grundwasserneubildungen, durch besonders begünstigte Bodenverhältnisse wie sie im Sterzwinkel vorherrschen, werden einmal von immenser Bedeutung sein. Laut der Klimafolgekarte des Potsdamer Instituts für Klimaforschung wird die Metropolregion Rhein-Neckar bis Mitte des Jahrhunderts verstärkt Winterhochwasser, sommerliche Niedrigwasserstände und Hitzewellen erleben. Extremsommer wie 2003 und der heiße April 2007 nagen noch Jahre danach an der Gesundheit unseres Hirschberger Waldbestands. Der Klimawandel ist

längst von der wissenschaftlichen Hypothese zur Realität geworden und nur, wenn wir uns von der „Business-as-usual“- Mentalität verabschieden und von heute ab bis 2020 drastische Maßnahmen ergreifen, können wir die globale Erwärmung bei 2 Grad aufhalten. Wer zahlt die evtl. Folgeschäden? Werden wir anteilig aus dem Verkauf der Grundstücke Rückstellungen dafür bilden? Wohl kaum! Die Folgekosten trägt die Allgemeinheit, den Ertrag aus den Grundstücksverkäufen bekommen die Eigentümer.

Wäre es nicht sinnvoll, zuerst einmal ein weiteres Klimagutachten einzuholen, wenn wir eine Fläche von der Größe des alten Ortskerns Großsachsens für immer versiegeln wollen? Die Natur hat keinen Anwalt. Die Veränderungen sind so vehement, alle Argumente sprechen gegen das geplante Neubaugebiet. Dennoch sehen wir schweigend zu?

Ein geplant nachgereichter Umweltbericht verschleiert die seit 1996 bekannten ökologischen Eingriffe beim Bebauen des Sterzwinkels und mutet nicht nur grotesk an, sondern entlarvt die Untergeordnetheit ökologischen Handelns zugunsten einer Planungshoheit der Gemeinde. Zudem scheinen wir gravierende Fehler in der kommunalen Unterstützung und des Stellenwertes unserer Landwirtschaft gemacht zu haben, wenn die Bereitwilligkeit zu Landverkauf von hochwertigem Ackerland so groß ist und parallel dazu Nahrungsmittelknappheiten diskutiert werden. Die Landwirtschaft erlebt eine Renaissance, was eindeutig durch die gestiegene Nachfrage (wachsende Bevölkerung, nachwachsende Rohstoffe zur Energiegewinnung) und der damit verbundenen Preissteigerungen für Agrarprodukte bewiesen ist. Wir werden in Zukunft um jeden Hektar Ackerland froh sein, welchen wir nicht versiegelt haben.

Wir befürchten

- Eine Veränderung der Gewässersysteme und damit eine weitere Belastung unseres kostbaren Grundwassers
- Eine nachhaltige Verschlechterung des Luftaustausches in einem so sensiblen Gebiet
- Eine zusätzliche Belastung des Bodens mit Schadstoffen
- Eine Verschlechterung der Luftqualität durch die Zunahme von Abgasen resultierend aus dem Zusatzverkehr durch Wohngebiet und Gewerbegebiet
- Eine Zunahme der Lärmbelästigung durch den geplanten Supermarkt und das Gewerbegebiet (Anlieferung von Waren, Kundenverkehr) für die angrenzenden Anwohner.
- Eine Zunahme des Verkehrs durch zusätzliche Straßen und ein Gewerbegebiet. Damit ist die erwünschte Entlastung für Großsachsen wirkungslos und Hirschberg darf sich keinesfalls mehr als nur Opfer betrachten! Ferner wird die Verkehrsbelastung und die daraus resultierenden Folgen für Umwelt und Menschen in Großsachsen noch steigen durch die weiter geplanten Neubaugebiete in der Umgebung (z.B. Weinheim-Lützelsachsen Ebene)
- Eine Beeinträchtigung der dort lebenden Tiere und Insekten und der existierenden Fauna

Wir wollen, dass unsere Kinder die bedrängte Natur weiter bewusst erleben können. Wir sollten versuchen, eine einigermaßen intakte Umwelt unseren Nachfahren zu hinterlassen. Lassen sie uns an einer akzeptablen Lösung ohne Erweiterung von Bauflächen außerhalb der bestehenden Ortsgrenzen in unserer Gemeinde arbeiten. Es gibt gute und interessante Lösungsansätze in anderen Städten und Gemeinden.

Die Bürgerinitiative freut sich, dass sich Herr Bürgermeister Manuel Just dazu bereit erklärt hat, am 2. Juli 2008 um 20.00h im Feuerwehrhaus Großsachsen den Bürgerinnen und Bürgern Hirschbergs zum Baugebiet Sterzwinkel Rede und Antwort zu stehen. Wir laden daher alle ein, sich aktiv an diesem Abend einzubringen und ihre Fragen mit Herrn Bürgermeister Just und uns gemeinsam zu diskutieren.

BI Sterzwinkel